

Rennertehausen

Gustav Lindheim¹

geb. 25.12.1869 in Rennertehausen²

gest. 21.9.1942 im Vernichtungslage Treblinka

Gustav Lindheim wohnte in Krefeld-Uerdingen.

Am 25. Juli 1942 wurde er von Düsseldorf nach Theresienstadt deportiert.

Bei vorausgegangenen Deportationen am 27. Oktober 1941³ (50 Juden nach Lodz), am 11.12.1941⁴ (127 Juden nach Riga), am 22.4.1942⁵ (122 Juden nach Izbica) und am 15.6.1942⁶ (15 Juden nach Sobibor) waren insgesamt 314 Krefelder Juden nach Osten transportiert worden. Nur die alten und einige wenige privilegierte Juden – vor allem Juden in Mischehe – waren übrig geblieben. Sie lebten in Judenhäusern konzentriert. In Theresienstadt war ein sogenanntes Musterghetto geschaffen worden, und vielen alten Juden überall in Deutschland wurde angeboten, sich durch einen „Heimkaufvertrag“, für den sie alles noch vorhandene Geld einsetzen sollten, das Recht zu erwerben, in einem solchen Ort sorgenfrei zu wohnen. Nicht allzu viele machten von diesem Angebot freiwilligen Gebrauch; in Krefeld zwang man 223 Juden in den Zug, der am 25. Juli 1942 als Transport VII/2 nach Theresienstadt fuhr.

Der folgende Ausriss stammt aus der Zugangsliste für Theresienstadt vom 26.7.1942:

		Beckrath	Ruhrfeldst. 71
Lindtheim	Gustav I.	25.12.69 Rennertshausen	Krefeld Gerberstr. 33
Lindtheim	Ida S.	28.11.73	dto.
Lindtheimer	Josef I.	17.9.59 Klingenberg	Krefeld Ostwall 263
Lindtheimer	Paula S.	2.10.70 Echtzel	Krefeld Ostwall 263
Lion	Adele S.	14.10.65 Krefeld	Krefeld Breitestr. 15
Lion geb. Sanders	Berta S.	14.12.61 Kaldenkirchen	Kaldenkirchen Adolf Hitler-Pl. 3

401

CARDED
ON 26.7.42

ITS/ARCH/Gestapobereich Düsseldorf, Ordner 18a, Seite 79

Copy in conformity with the ITS archives

In Theresienstadt blieb er zwei Monate, bevor er am 21. 9. 1942 in das Vernichtungslager Treblinka gebracht wurde.

Die folgende Transportkarte bezieht sich auf Gustav Lindheims Deportation unter der Transportbezeichnung Bp:

¹ Es ist bisher nicht bekannt, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis er zu den anderen Lindheims aus Rennertehausen steht; aufgrund des Alters kann er ein Bruder von Siegfried Lindheim sein.

² Geburts-, Sterbe- und Deportationsdaten, Wohnsitz Krefeld: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

³ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportierten“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 78f.

⁴ Gottwaldt/Schulle, S. 127f.

⁵ Gottwaldt/Schulle, S. 195f.

⁶ Gottwaldt/Schulle, S. 217ff.

Rennertehausen

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých území

Lindtheim Gustav

rodná data *25. 12. 1869*

adresa před deportací

Deportace na východ: Číslo *Bp - 1267*

dne *21. IX. 1942*

(původní transportní číslo: *680 - VII/2 -*)

ITS/ARCH/Ghetto Theresienstadt - Kartei-

Copy in conformity with the ITS archives

Je nach Route betrug die Fahrstrecke 880 bis 950 km; benötigt wurden dafür 44 bis 48 Stunden. Der Zug traf am 23./24. September 1942 am Ziel ein⁷. In der Regel wurden die Insassen innerhalb von 2 Stunden getötet.

Informationen zum Vernichtungslager Treblinka:

In der Nähe des Ortes Treblinka, ca 100 km nordöstlich von Warschau, bestand seit 1941 ein Arbeitslager. Im April 1942 gab Reichsführer SS Heinrich Himmler den Befehl zum Bau eines Vernichtungslagers. Ende April, Anfang Mai wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Am 21. Juli waren die Anlagen fertig. Am 22. Juli bereits traf der erste Transport mit 5000 Juden aus dem Warschauer Ghetto in Treblinka ein; sie wurden in den dort vorhandenen drei Gaskammern mit einer Gesamtgröße von 75 m² mit Kohlenmonoxid vergast. So ging das nun Tag für Tag, bis das Vernichtungssystem gegen Ende August kollabierte: die Gaskammer fasste die Masse der zu ermordenden Juden nicht mehr, und die Vergasten konnten in den riesigen Massengräbern nicht mehr ausreichend schnell verscharrt werden. Tausende von Leichen lagen im Lager herum. Daraufhin wurde die Tötungsmaschinerie gestoppt; größere und mehr Gaskammern wurden gebaut und die Arbeit neu organisiert. Dies dauerte nur wenige Tage. Und dann lief die Todesfabrik noch schneller.

In den drei Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard“, also in Belzec, Sobibor und Treblinka war der Ablauf der Vernichtungsaktion derselbe: An der Rampe mussten die Insassen aus den Wagen aussteigen; dabei wurden sie von Arbeitsjuden und den ukrainischen Hilfswilligen mit Peitschen angetrieben. Auf der Rampe wurde ihnen mitgeteilt, dass sie zum Arbeitseinsatz in den Osten kämen. Im nächsten Lagerbereich hatten sie sich auszuziehen und alle Wert- und Gepäckgegenstände – angeblich zur Desinfizierung – abzugeben. Anschließend wurden sie in Gruppen in den sogenannten „Schlauch“ getrieben, den die SS-Leute in Treblinka „Himmelfahrtsstraße“ nannten. Der „Schlauch“ war ein schmaler Gang, das Stacheldraht links und rechts war mit Büschen so verkleidet, dass man weder hinein-, noch hinaussehen konnte. Hinter einem scharfen Knick kam bald das Gebäude mit den Gaskammern. In

⁷ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 226

Rennertehausen

Treblinka war das neue Vergasungsgebäude makaber drapiert: Am Giebel war ein Davidstern angebracht, und der Eingang war mit einem Thora-Vorhang verkleidet. Die hebräische Inschrift darauf lautete: „Dies ist der Weg zu Gott, die Gerechten werden hindurch gehen“⁸. Im Gebäude kamen die Juden auf einen Gang, von dem aus rechts und links je vier bis fünf Räume lagen, die wie Duschen wirken sollten. In einen dieser Räume mit einer Größe von lediglich ca 50 m² bei 2 m Höhe zwängte man 1000 und mehr Menschen hinein. Der Vergasungsvorgang dauerte ca 30 Minuten. Dann wurde die große nach oben schwenkbare Tür nach außen geöffnet, die Toten wurden rausgetragen, Goldzähne wurden mit Zangen herausgenommen und die Leichen in die großen Gruben getragen, die bis zu 100.000 Leichen aufnehmen konnten.

Das folgende Modell des Vernichtungslagers Treblinka zeigt ein typisches Lager der „Aktion Reinhard“: Unten rechts kommen die Züge an. Die Insassen ziehen sich in dem Mitte unten erkennbaren Gebäude aus und gehen nackt in dem weiß markierten „Schlauch“, der kurz vor dem Ziel nach rechts abknickt, in das Haus mit den Gaskammern. Oberhalb dieses Gebäudes befanden sich die Massengräber.⁹

⁸ Quelle: http://death-camps.org/gas_chambers/gas_chambers_treblinka_de.html

⁹ Quelle: <http://death-camps.org/treblinka/pic/big11model01.jpg>